Nr. 213. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 11. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Die Kaisertage in Königsberg haben gestern ihr Ende erreicht. Am Vormittag theilte der Kaiser dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3 in einer Ansprache mit, daß er selber von gestern ab Chef des Regiments sei. Weiter nahm das Kaiserpaar an der feierlichen Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten Königin Luise-Gedächtniß-Kirche auf den Hufen Theil, welche überaus würdig verlief. Nach der Einweihung stattete das Kaiserpaar dem Landhause einen Besuch ab, wo Graf Eulenburg-Prassen nach Begrüßung der Majestäten einen Ehrentrunk darbot. Der Kaiser hielt darauf folgende Ansprache: „Auf Wunsch der Provinz nehme ich diesen Pokal, um aus demselben in deutschem Weine das Wohl der Provinz zu trinken. Wie auf all den Tagen, die jetzt in Königsberg verstrichen sind, der Schatten der Trauer lagert und dieselben dadurch zu ernsten Gedenkfeiern umgestaltet sind, so auch der heutige. Ich habe mir selbstverständlich nicht versagen können, der Einladung und dem Wunsch meiner Ostpreußen, unter ihnen zu weilen, nachzukommen, um so mehr in einem so bedeutungsvollen Jahre wie das Jahr 1901. Und in der That, auch der heutige Tag ist in jeder Beziehung ein weihevoller Gedenktag. Wenn ich für das in so schönen Worten mir im Namen der Provinz ausgesprochene Mitgefühl tiefen Dank ausspreche, so thue ich das um so bewegter, denn zu dem Schmerz und zu der Trauer des Sohnes gesellt sich die tiefe Bewegung der Erinnerung. Von dem Sterbelager in Friedrichshof und dem stillen Mausoleum in dem blumenreichen Garten von Marly zieht sich der Weg nach den Hufen hinauf zu der neuen Kirche. Und wie heute pietätvoll der hohen verblichenen Königin gedacht worden ist, die ein einziger Demant unter ihrem Geschlecht, hervorleuchtet unter Europas Fürstinnen, ein Bild, nachzustreben für jede, die auf den Thron berufen ist, so schlingt sich auch um diesen Tag die Kette der Erinnerung fester und inniger, welche die Provinz mit meinem Haus und meiner Person verknüpft. Aber ich sehe in der heutigen Feier noch mehr. Ich sehe darin zugleich eine Gedächtniß- und Erinnerungsfeier an den großen Kaiser, ihren Heldensohn, der, wie alle seine Zeitgenossen und zumal diejenigen, die in seiner Nähe haben Dienst thun dürfen, genau wissen, mit einer ungeheuren Liebe an dieser unvergeßlichen Mutter gehangen hat. Und deß bin ich fest überzeugt, daß der heutige Tag so ganz seinen Gefühlen sich anschmiegt, daß ich auch in seinem Sinne handele, wenn ich meinen Dank ausspreche. Wie vorgestern auf dem Paradefelde über den in der Sonne flatternden Fahnen der alten ostpreußischen Regimenter der lange Trauerflor sich in ihre bunten Farben mischte, so auch am heutigen Tage. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die Provinz erkennen möge aus der Feier des gestrigen Tages, wie hoch ich das Band schätze, welches uns mit einander verbindet. Um noch einmal feierlich zu betonen, daß das Königthum Preußen und aus ihm hervorgehend das deutsche Kaiserthum in Königsberg und Ostpreußen wurzele, habe ich meine Reichsinsignien hierher gebracht und sie gestern an Gottes Altar stellen lassen, damit Ihre Augen sie sehen und damit der Segen Gottes von Neuem auf sie herabgefleht werde, vor demselben Altar, wo einst Kaiser Wilhelm der Große stand und sich die Krone aufs Haupt setzte, als diejenige, welche nur von Gott allein ihm gegeben und als von Gott allein ihm zustehend erachtet wurde. So war denn der gestrige Tag ein Symbol zur Erinnerung an die Bethätigung des Königthums von Gottes Gnaden, zur Erinnerung an die schweren und harten Tage, die Ostpreußen mit seinem Königshause erlebt hat. Denn das Großartige in der Erhebung, die zu den Freiheitskriegen führte, lag nicht nur darin, daß auf den Ruf seines Königs ein jeder Ostpreuße und jeder Preuße zu den Waffen griff und sein Schwert schwang, sondern daß vor allem die Einkehr in sich selbst und die Buße vor dem Allerhöchsten den Anfang machten. So möge dieser Geist der Väter, der das Große vorbereiten half, und die Thränensaat der hochseligen Königin Luise, die sich in die herrlichen Aehren gewandelt hat, die Sie noch mitgemäht haben und die ich einheimse, so möge dieser Geist wieder von dieser Provinz ausgehen und vorbildlich für das gesamte Vaterland werden zu hingebungsvoller Mitarbeit und vertrauensvollem Aufblick zu dem König. Sie mögen versichert sein, daß die Krone, die Sie gestern gesehen, und das Scepter, das vor Ihnen am Altar lag, allezeit unter der Devise „Suum cuique“ den Schutz und die Förderung der Interessen dieser Provinz gewährleisten wird, solange ich und meine Nachfolger noch im Stande sind, die Hand zu führen zum Wohl von Ostpreußen und des Vaterlandes. In diesem Sinne erhebe ich den Pokal und verbinde damit eine Widmung, die Sie gewünscht haben. Indem ich Sie bitte, die Gabe dieses Doppelbildes anzunehmen, hoffe ich, daß Sie sich der Einsetzung des Königthums und der Jetztzeit erinnern werden. Ich trinke auf das Wohl der Provinz!“

Der Kaiser überreichte sodann als kaiserliches Geschenk das vom Hofporträtmaler L. Noster-Berlin gemalte Bild Kaiser Wilhelms II. im Ornate des Schwarzen Adler-Ordens mit Purpursammetmantel und Kette, welches mit dem alten Bilde des Ordensstifters, des ersten Königs von Preußen zu einem Doppelgemälde verbunden worden ist. — Ein prachtvoller Doppelrahmen umschließt die beiden lebensgroßen Königsbilder in ganzer Figur. Der Rahmen ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Er ist nach dem Muster des ursprünglichen Rahmens hergestellt, der in Holzbildhauerei die Ordenskette darstellte und in dieser Art nur ein einziges Mal ausgeführt ist. Ein Potsdamer Holzbildhauer und der Königliche Hofvergolder Waßmannsdorff sind Monate lang beschäftigt gewesen, das neue Prachtstück auszuführen.

Zum Tode Miquels.

Die Nachricht von dem Ableben des Staatsministers v. Miquel gelangte an seinen Nachfolger den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben durch eine Depesche seiner Nichte, die ihm durch lange Jahre den Haushalt führt. Der Finanzminister erstattete alsbald dem Kaiser Meldung. Der Finanzminister wird sich zur Beisetzung nach Frankfurt a. M. begeben. Der „Staatsanz.“ widmet dem Verstorbenen einen sehr warmen Nachruf, worin es heißt: Mit ihm ist ein Leben zur Rüste gegangen, das, wie wenige, der Größe des Vaterlandes gewidmet war. Von Beginn seines politischen Lebens an, in hannöverscher Zeit, als einer der führenden Männer des Nationalvereins hat Johannes Miquel für des deutschen Vaterlandes Einigung unter preußischer Führung geworben und gekämpft. Und als das Reich wiedererstanden war, hat er an seinem inneren Ausbau, an der grundlegenden Gesetzgebung des Reiches thätigsten Antheil genommen. Kaum einer der wichtigen gesetzgeberischen Akte jener Zeit, der nicht seine auf das Große gerichtete, von lebendigstem nationalen Gefühl getragene Mitwirkung aufwiese. So hat er sich dauernd einen Platz gesichert unter denen, die auf des deutschen Volkes Dankbarkeit Anspruch haben. Nach mehrjähriger erfolgreicher Thätigkeit an der Spitze großer kommunaler Gemeinwesen durch das Vertrauen seines königlichen Herrn zur Leitung des preußischen Finanzministeriums berufen, hat er an dieser Stelle in nahezu elfjähriger rastloser Thätigkeit sich ein unvergängliches und unbestrittenes Verdienst um die Festigung und Entwickelung der Finanzen Preußens erworben. Mit großem Wurfe, in einer den Anforderungen der Wissenschaft wie den Bedürfnissen der Praxis gleichmäßig entsprechenden Weise hat er das System der direkten Steuern von Grund aus reformirt und damit der staatlichen Finanzgesetzgebung für alle Zeiten den festen Rückhalt gegeben. Eine Fülle weiterer Maßnahmen — unter denen wir nur das Gesetz über die Staatsschuldentilgung und den Staatshaushalt nennen wollen — hat die weiteren Etappen gebildet auf dem Wege der Sicherung und Konsolidirung des staatlichen Finanzwesens. Diese Maßnahmen gewährten zugleich die Möglichkeit, auf allen Gebieten staatlichen Lebens Mittel in einem gegen früher wesentlich erhöhten Maßstabe zur Verfügung zu stellen und so die Kulturaufgaben des Staats nachhaltig zu fördern. Bis wenige Monate vor seinem Hinscheiden seines Amtes waltend, mit nie nachlassender Hingebung und nie ermüdender Arbeitskraft, ruht er nun aus nach einem reich gesegneten Leben. An seiner Bahre trauern, die mit ihm wirken durften und ihm Liebe und Verehrung treu im Herzen bewahren werden für alle Zeiten.

Das Beileidstelegramm des Kaisers ist an den ältesten Sohn Miquels, den Landrath Walther von Miquel, adressirt und hat folgenden Wortlaut: „Königsberg (Schloß). Ich habe mit großer Betrübniß von dem plötzlichen Dahinscheiden Ihres Vaters Kenntniß erhalten und spreche Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen Mein innigstes Beileid aus. Die großen Verdienste, welche der Verstorbene sich um Krone und Vaterland erworben hat, werden stets unvergeßlich bleiben. Wilhelm I. R.“

Nach dem Beschluß der Angehörigen des entschlafenen Staatsministers v. Miquel, die mit Ausnahme des Schwiegersohnes bereits alle eingetroffen sind, wird die Beerdigung Mittwoch Nachmittag in Frankfurt a. M. stattfinden. Im Sterbehause, Wöhlerstraße 2, wird um 3 Uhr eine Trauerfeier abgehalten, worauf sich der Leichenzug nach dem Friedhof in Bewegung setzt, wo das Begräbniß stattfindet. Die Leiche Miquels ist gegenwärtig noch im Sterbezimmer aufbewahrt. Gestern Vormittag wurde das Sterbebett und das Schlafzimmer photographisch aufgenommen. Das Bild ist nur für die Familienangehörigen bestimmt und wird in keiner Weise veröffentlicht. Bereits vorgestern machte der Oberbürgermeister Dr. Adickes seinen Kondolenzbesuch. Später folgten Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hagens, die Spitzen der dortigen Behörden, viele angesehene Bürger, Stadträthe und eine große Schaar Parteifreunde des Verstorbenen. Von vielen Städten, Korporationen u. s. w. aus dem Reiche langten Trauerkundgebungen ein.

Zum Attentat auf Mc. Kinley.

Die neuesten Meldungen aus Buffalo besagen, daß das Befinden Mac Kinley's zu den besten Hoffnungen berechtigt. Anzeichen einer Bauchfellentzündung oder anderer Komplikationen liegen nicht vor. Der Präsident zeigte die größte Munterkeit, scherzte mit Dr. Mann, der die Operation ausführte, und fragte ihn, ob er die Operation ausgeführt habe. Dr. Mann erwiderte: „Ja, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß sie geglückt ist.“ Mac Kinley antwortete lachend: „Nun, natürlich! In ein paar Tagen werde ich zum Frühstück auf sein.“ — Der Attentäter Czolgosz ist zu seiner eigenen Sicherheit in ein unterirdisches Gefängniß abgeführt worden, und da er sich nun vor dem Lynchen sicher fühlt, ist er frech geworden und posirt mit großem Wohlgefallen als Märtyrer und Held. Die ärztliche Untersuchung ergab seine volle Zurechnungsfähigkeit. Er besteht darauf, daß er keine Komplizen hat, doch glaubt es die Polizei nicht. Wenn man ihn streng befragt, wird er verstockt, sonst schwatzt er unbeschränkt und mit Intelligenz. Er wird gut behandelt und bekommt täglich drei Zigarren. Er weiß, daß er nicht angeklagt wird, bis der Präsident stirbt oder genesen ist, und will keine juristische Unterstützung haben. Von Emma Goldmann fehlt noch jede Spur. Bei ihrem letzten Interview, das sie im Januar einem amerikanischen Journalisten gab, befand sie sich in Schwabs Wirthshaus in Cleveland. Sie erklärte, sie sei geborene Revolutionärin, Russin, aber in Deutschland erzogen; mit 15 Jahren kehrte sie nach Petersburg zurück. Ihre Familie war orthodox, keiner darunter war Revolutionär. Sie sei durch die Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten 1887 zum Anarchismus bekehrt worden. Seitdem habe sie Streiks organisirt und alles Mögliche fürs Volk gethan. Sie gehöre keiner Gruppe an, sondern halte individuelle Freiheit und Verantwortlichkeit für die wahre Basis des Anarchismus. Man behauptet, Emma Goldmann sei am 2. d. Mts. in Buffalo angekommen und habe nahe bei Czolgosz' Logis gewohnt. Die Newyorker Polizei soll aufgefordert worden sein, sie zu verhaften. Der Korrespondent des „Newyork Herald“ in Buffalo berichtet, die Polizei und die Beamten des geheimen Sicherheitsdienstes der Vereinigten Staaten seien überzeugt, daß der Mordanschlag auf Mac Kinley des erste einer Reihe von Anarchisten geplanter Verbrechen sei. In Chicago wurden neun Anarchisten vor den Richter gebracht, das Verhör wurde jedoch bis zum 19. d. Mts. verschoben, um eine gründliche Untersuchung der Anklage wegen Verschwörung zwecks Ermordung Mac Kinleys zu ermöglichen. Drei der Verhafteten sind Frauen, diese wurden gegen eine Kaution von 3000 Dollars aus der Haft entlassen; die anderen sechs wurden in Haft behalten. Die anarchistischen Genossenschaften in den Hauptstädten leugnen jede Verbindung mit Czolgosz, die Polizei hat aber die Ueberzeugung, daß er der Vollstrecker eines anarchistischen Komplotts ist. Aus Newyork wird telegraphirt, 200 italienische Anarchisten feierten Czolgosz' Attentat heute in Guffeyhollow (Pensylvania). Eine Versammlung von 2000 Chicagoer Sozialisten lehnte eine Sympathie-Resolution für Mac Kinley ab, ebenso der Gewerks- und Arbeitsrath zu Nashville. In Mackeesport feierten die Anarchisten das Attentat mit einem Festmahl und Konzert, dasselbe geschah auch an anderen Orten.

Der Präsident des deutschen Reichstages Graf v. Ballestrem hat an den amerikanischen Botschafter Andrew D. White nachfolgendes Telegramm gerichtet: Euer Excellenz spreche ich hierdurch im Namen des zur Zeit nicht versammelten deutschen Reichstages sowie in meinem eigenen den tiefsten Abscheu aus über das fluchwürdige Attentat, welches gegen das hohe Staatsoberhaupt der Vereinigten Staaten, den Herrn Präsidenten Mac Kinley, verübt worden ist. Zugleich gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß der gütige Gott das kostbare Leben des Präsidenten erhalten und ihm baldige Genesung verleihen wolle.

Wilhelm Raabe.

Am Sonntag beging der humorvolle Dichter Wilhelm Raabe seinen 70. Geburtstag. In Braunschweig, wo der Dichter seinen Wohnsitz hat, fand im Altstadtrathhause eine bemerkenswerthe Festfeier statt unter zahlreicher Betheiligung von Freunden aus allen Theilen Deutschlands. Eröffnet wurde dieselbe durch einen Vortrag des Gesangvereins „Euterpe“, der das stimmungsvolle Gedicht „Mein Leben“ von Wilh. Raabe (aus dem Hungerpastor) vortrug, das von Musikdirektor Heinr. Schrader sehr wirkungsvoll komponirt und Raabe gewidmet war. Einer Begrüßungsansprache von Notar Dr. Engelbrecht folgte die Festrede des Prof. Ad. Stern aus Dresden, der eingehend Raabes Stellung in der Literatur schilderte und ihn als Schriftsteller charakterisirte. Hieran schloß sich eine Reihe Ehrungen, der braunschweigische Minister Dr. Trieps überreichte namens des Regenten das Kommandeurkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen, Stadtrath Meyer den Ehrenbürgerbrief der Stadt Braunschweig, der Bürgermeister von Eschershausen das Diplom als Ehrenbürger der Heimathsstadt des Gefeierten, der Prorektor der Universität Göttingen Prof. Dr. Roethe übergab nach einer schwungvollen Ansprache das Diplom als Dr. honoris causa. Prof. Schöttler überbrachte die Glückwünsche der Braunschweiger technischen Hochschule. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Großherzöge von Weimar und Baden dem Gefeierten die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen hätten, die Stadt Magdeburg zeigte telegraphisch an, daß sie eine Straße „Wilhelm Raabe-Straße“ nennen werde. Mit dem von Musikdirektor H. Schrader ebenfalls ganz vorzüglich vertonten Liede: „Ich weiß im Walde ein kleines Haus“ (Aus den Kindern von Finkenroda von Wilh. Raabe) schloß die würdige Feier im Altstadtrathhause. Nachmittags fand dann ein großes Festessen statt, an dem etwa 250 Personen theilnahmen. Nachdem Minister Dr. Trieps das Hoch auf Kaiser und Regenten ausgebracht, theilte Dr. Jul. Lohmeyer mit, daß der preußische Kultusminister eine ansehnliche Summe bewilligt habe zur Beschaffung von Raabe's Werken, die den preußischen Volksschulen überwiesen werden sollen. Schriftsteller Hans Hoffmann hielt dann eine treffliche Rede auf den Jubilar, dessen Werke die Eigenschaft hätten, die Leser, die ihn zu würdigen verständen, auch wieder untereinander zu Freunden zu machen. Zum Schlusse bedauert er, daß das Deutsche Reich unter Preußens Führung sich nicht an den Ehrungen für Raabe betheiligt habe. Zum mindesten hätte ihm von Preußen doch die höchste zu vergebende Würde, nämlich die eines preußischen Leutnants verliehen werden sollen. (Stürmische Heiterkeit.) Es hätte wohl eigentlich die eines Gardeleutnants sein müssen, aber dafür hätte Raabe wohl schwerlich den richtigen Ton gefunden. (Erneute stürmische Heiterkeit.) In tiefempfundenen Worten schilderte Gymnasialdirektor Prof. Dr. Wilh. Brandes Raabe als den trefflichsten Schilderer des deutschen Hauses und der deutschen Familie. Dr. Lohmeyer überreichte noch ein Album mit Widmungen, Handzeichnungen ꝛc., zu dem Künstler und Verehrer Raabe's aus allen deutschen Gauen beigetragen haben. Die ganze Feier verlief in vorzüglicher Weise.

Versuchsfischerei in der Ostsee 1901.

D. S.-C. Für die von dem Deutschen Seefischerei-Verein in der Ostsee, für welchen der Kieler Dampfer „Holsatia“ gechartert ist, und welche am 25. August in Geestemünde von dem Vorsitzenden des Vereins, Klosterkammer-Präsidenten Dr. Herwig, Hannover, verabschiedet wurde, ist ein Ausführungsplan festgesetzt. Derselbe soll eingehalten werden, falls nicht hindernde Witterungsverhältnisse und andere unvorhergesehene Ereignisse eintreten; zu den letzteren würde auch gehören, wenn sich bei Fischereiversuchen Ergebnisse bieten, die ein längeres Verweilen an einer Stelle nothwendig machen, um eventuell Fischer-Fahrzeuge herbei zu holen für die Abfischung des betreffenden Terrains oder um sonstige Maßregel zu treffen. Die freiwillige Betheiligung von Fischereifahrzeugen ist sehr gewünscht. Nach dem aufgestellten Plane sind die einzelnen Stationen und Aufenthalte auf denselben die folgenden: Vom 29. August bis 4. September sollte auf der Oderbank, der Römsebank und dem Adlergrund gefischt werden. Die Expedition geht dann vom 5. bis 14. September nach der Stolper Bank und dem Küstenabfall nördlich von dieser, dann wieder nach der pommerschen Küste um ostwärts an derselben entlang zu gehen. An dieser Küste wird vom 15. bis 20. September gefischt in der Richtung auf Hela und die Danziger Bucht zu. Vom 20. bis 28. September wird im östlichen Becken der Ostsee bei der Niddener Bank und vor der Festlandsküste bis zur Breite von Windau gefischt und dieses eventuell bei der Hoborgbank bis zur Mittelbank fortgesetzt. Von diesem Termin bis zum 15. Oktober findet Fischerei bei der hinterpommerschen Küstenbank statt, in der Richtung auf die Mittelbank und Stolpebank. Vom 11. Oktober bis zum Schluß der Expedition wird in dem Gebiet zwischen Stolperbank, Bornholm und Rügen gefischt. Zum Schluß der Expedition geht die „Holsatia“ wieder nach Geestemünde zur Abrüstung. Wenn die Witterungsverhältnisse und sonstige Zeiteintheilung es erlaubt, sollen von der Expedition bezw. von einem Theil derselben zum Zwecke der Berichterstattung, der Uebernahme von Kohlen, Proviant u. s. w. folgende Häfen angelaufen werden: Am 4. und 5. September Stolpmünde, am 14. September ein Hafen Hinterpommerns, am 19. bis 20. September sowie am 5. bis 7. Oktober Neufahrwasser, am 5. Oktober ein Hafen Hinterpommerns (event. Stolpmünde).

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[37] Nachdruck verboten.

Susanne,“ sagte er halblaut, „wenn ich doch zu spät gekommen wäre, wenn ich sie zum zweiten Male verlieren sollte? Wenn der ganze, ungeheure Jubel, den ich bei der Nachricht von der Auflösung der Verlobung empfand, nun wieder in Nichts zerstiebt? Ich ertrüge es wahrhaftig nicht noch einmal!“

„Nur ruhig, Kurt,“ mahnte die Dame leise, „ich glaube nicht an das Märchen. Einen Mann wie diesen Conradty nimmt Isa nicht, verlaß Dich darauf. Was meinst Du, Fritz,“ wandte sie sich an den Gatten, „habe ich recht, wenn ich behaupte, daß Isa die Wahl zwischen dem Direktor Conradty und unserm lieben Kurt nicht schwer werden wird?“

„Du hast immer recht, Susannchen,“ lachte der Gatte auf, „ich behaupte, daß Du das prächtigste Weibchen bist, das es giebt.“

„Ach mit Dir kann man doch kein vernünftiges Wort sprechen,“ schmollte die kleine Frau.

Dann verließen die Drei den Zirkus, von manchem neugierigen Blick begleitet. Draußen standen sie und blickten sich rathlos um. Susanne, die keine Zeit verlieren wollte, wandte sich resolut an einen Diener: „Wo befindet sich denn Signora Gratiana?“

„In ihrer Garderobe wahrscheinlich,“ gab dieser Auskunft, und wies nach einem schmalen Gang. „Dort — Nummer 12.“

Susanne dankte und eilte der bezeichneten Thüre zu. Sie lauschte ein wenig, und da sie nichts vernahm, suchte sie durch eine kleine Ritze einen Blick in das Innere zu werfen. Richtig, dort stand Isa, noch im Reitkleid, wie sie eben die Manege verlassen hatte, und streifte langsam die Handschuhe ab. Ihre Reitpeitsche und Hut lagen auf einem Tischchen neben ihr. Sinnend blickten die großen Augen ins Leere.

Susanne klopfte leise an.

„Wer ist da?“ fragte Isa, und es schien, als klinge aus der Stimme ein heftiger Unwille.

„Mache auf, liebste, beste Isa, ich bin es, — Susanne,“ — —

Weiter kam sie nicht, der Riegel flog zurück, — im nächsten Moment lagen sich die Freundinnen in den Armen, schluchzend vor Freude, und hielten sich lange innig umschlungen.

Endlich machte sich Susanne sanft los aus der stürmischen Umarmung.

„Sieh doch, wen ich da mitgebracht habe,“ rief sie und zeigte auf Kurt, der kaum wußte, wie ihm geschah. Und ehe er sich recht besann, hatte die, ob dieses Streiches glücklich lachende Schwester ihn schon vollends in den kleinen Raum hineingeschoben und die Thüre hinter ihm geschlossen.

„Du — hier, — Kurt?“ stammelte Isa, roth und blaß werdend, und ihre zitternden Finger lagen in denen des vor Aufregung bebenden Mannes, der sie so innig drückte, daß ein Freudenschimmer durch ihren Körper rann. Ihr erschien alles wie ein Traum. — Stand denn der längst Ersehnte wirklich und leibhaftig vor ihr? Er blickte sie mit den treuen Augen so zärtlich an, daß kaum ein Zweifel an seiner Liebe aufkommen konnte.

Ein unaussprechliches Glücksgefühl kam über sie, und Kurt mochte nun wohl ahnen, daß dies Herz ihm entgegenschlug, daß er nichts mehr zu befürchten hatte. Vielleicht las er es in den strahlenden Blicken des Mädchens, das keinen Versuch machte, die Hand, die er noch immer festhielt, zu befreien.

„Isa, begann er endlich, und bückte sich tief zu ihr nieder, um ihr in die Augen sehen zu können, — an den langen schwarzen Wimpern hingen helle Tropfen, — „Isa, — ich kann das Wort nicht mehr zurückdrängen, — ich kann nicht! Laß es mich aussprechen in dieser ersten Stunde des Wiedersehens, ich fürchte, man könnte mir mein Glück noch einmal entreißen, und — das ertrüge ich nicht zum zweiten Mal! Sie sagten dort im Zirkus, Du würdest den Direktor heirathen, ist es wahr?“

Es lag eine bebende Angst in den Worten des Mannes, dessen Augen forschend an denen des Mädchens hingen. Doch als dieses heftig und abwehrend den schönen, blonden Kopf schüttelte, da kam es über ihn, wie eine tolle, überschäumende Lust, — wie ein Taumel, wie ein Freudenrausch! Er zog die Erglühende an sich und drückte sie an die Brust in nie gekannter, wonniger Seligkeit.

„Isa, geliebtes, theures Mädchen, — so bist Du mein, wirklich und wahrhaftig mein! O Gott, — kann es denn eine solche Fülle des Glückes geben?“

Isa lachte und weinte in einem Athem, und dann schienen doch wieder bange Zweifel in der jungen Seele aufzutauchen: „Willst Du mich denn noch, Kurt, nach allem, was geschehen ist? — Warst Du — im Zirkus?“

„Ob ich Dich will!“ jubelte Kurt. „O wärst Du doch eine Bettlerin, damit ich Dir beweisen könnte, wie wenig ich nach dem äußeren Schein frage! Dich will ich, Dich allein, Du mein Glück! Ach Isa, was habe ich gelitten um Dich, als ich Dich für immer verloren zu haben meinte. Was habe ich gelitten unter den Selbstvorwürfen, daß ich nicht zur rechten Zeit das Wort aussprach, das mir mein Glück sicherte!“

„Und es stört Dich nicht, — daß ich — — daß ich — — —“

„O still davon, Geliebte,“ unterbrach Kurt die Rede Isas.

„Ich wußte es ja,“ murmelte sie, „denn Du bist treu!“

Während die beiden Glücklichen sich umschlungen hielten, die Welt ihnen versank, und die Gegenwart ihnen entrückt war, hatte Susanne mit ihrem Fritz vor der Thüre Posto gefaßt. Mit einem Male hörten sie rasche Schritte und sahen eine Gestalt daher kommen, die ihnen bekannt schien. Sie traten etwas in den Schatten zurück, um nicht gesehen zu werden. Der Näherkommende trug einen hübschen Strauß in der Hand und blieb wie lauschend stehen.

„Ah, Herr Graf,“ sagte Fritz vortretend und begrüßte Graf Dornbusch mit auffallender Freundlichkeit. Dieser schien indeß nicht besonders angenehm überrascht zu sein, er grüßte nur flüchtig, als auch Susanne auf ihn zukam. Er erwartete offenbar, daß die Beiden weitergingen, doch als sich keines vom Flecke rührte, zog er finster die Brauen zusammen.

„Sie erwarten wohl die schöne Signora Gratiana?“ fragte Fritz Heßfeldt mit leichtem Spott, und indem er auf die Blumen deutete, fügte er lächelnd hinzu: „Der Strauß ist wohl für sie bestimmt?“

Graf Dornbusch nickte hochmüthig mit dem Kopfe.

Fritz zuckte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß Signora Gratiana heute noch in der Lage sein wird, mit Ihnen zu sprechen, oder von Ihnen Blumen anzunehmen. Das würde ihr Verlobter kaum gestatten!“

Der Graf fuhr zurück, wie von einer Natter gebissen.

„Ihr Verlobter? Der Direktor Conradty? So hat sie sich doch von ihm überreden lassen?“

Fritz weidete sich einen Augenblick an den zornfunkelnden Augen des Grafen. Dann schüttelte er den Kopf. „Der Direktor nicht, — aber ein Anderer! Bitte, überzeugen Sie sich!“

Er wies auf den kleinen Spalt in der Thüre; der Graf bückte sich und warf einen Blick durch die Ritze in das kleine Gemach, und was er da sah, mußte ihm genug sein, und ihn zu der Ueberzeugung bringen, daß seine Blumen überflüssig seien. Mit einer Verwünschung schleuderte er den Strauß in einen Winkel, und ging davon, ohne die Zurückbleibenden noch eines Grußes zu würdigen.

„Die armen Blumen,“ sagte Susanne mitleidig, und hob den Strauß auf. Dann klopfte sie leise an die Thüre: „Seid Ihr noch nicht bald fertig?“

Gleich darauf erschien das junge Paar, strahlend vor Glück. Kurt bot Isa den Arm und führte sie zu dem bereit stehenden Wagen. Unterwegs begegnete ihnen der Direktor, der stehen blieb, und als traue er seinen Augen nicht, sie bestürzt anstarrte.

„Herr Conradty,“ wandte sich Isa an den Ueberraschten, „meine Laufbahn als Schulreiterin ist nun zu Ende, — ich habe mich soeben verlobt!“

„Und Ihr Kontrakt? Glauben Sie, daß ich Sie so ohne Weiteres fortlassen werde?“ rief er, mit einem letzten, verzweifelten Versuch, sie zu halten. In seinen Augen glühte es unheimlich, wie Wetterleuchten.

„Was kümmert uns der Kontrakt, Herr!“ lachte Kurt; das klang so übermüthig, daß Susanne den Bruder mit freudigem Staunen betrachtete. „Heirath bricht alle Kontrakte und wenn Sie auf Ihren Schein bestehen, — nun uns stört das nicht. Wir zahlen die Konventionalstrafe! Leben Sie wohl mein Herr, und bleiben Sie hübsch gesund!“

Der übermüthige, von einem wahren Glückstaumel erfüllte junge Mann machte dem Verblüfften eine artige Verbeugung und schritt mit Isa davon, gefolgt von den Andern. Noch lange, nachdem das Rollen des abfahrenden Wagens längst verklungen war, stand Direktor Conradty auf demselben Fleck, und starrte vor sich hin. — — —

(Schluß folgt.)

Zum Gumbinner Prozeß

veröffentlicht Rechtsanwalt Horn in Insterburg folgenden Aufruf:

„Von den im Gumbinner Militärprozeß betheiligten Personen muß nicht nur der zweimal freigesprochene Sergeant Hickel, sondern auch der Wachtmeister Buckpesch, der Vizewachtmeister Schneider und der Unteroffizier Domning auf Anordnung der Militärbehörden aus dem Militärverhältniß ausscheiden. Die Genannten verlieren durch diese Maßregel nicht nur die Anwartschaft auf diejenigen tausend Mark, welche sie nach zwölfjähriger Dienstzeit erhalten haben würden, sondern auch das Recht auf Zivilversorgung. Vom 1. Oktober ab sind sie also ohne Subsistenzmittel. Ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich annehme, daß viele deutsche Männer und Frauen mit mir der Ansicht sind, daß die genannten Personen eine solche Behandlung nicht verdient haben, und daß es Pflicht jedes nicht kleinlich denkenden Menschen ist, die zum 1. Oktober mit ihren Familien brodlos Dastehenden vor der äußersten Noth zu schützen und ihnen den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern. Zu diesem Zweck eröffne ich hiermit eine Geldsammlung mit der ergebenen Bitte, die Sendungen an meine Adresse, Insterburg, Königsbergerstr. 11, gelangen zu lassen. Ueber den Empfang der Gelder werde ich in der „National-Zeitung" öffentlich quittiren, dort auch über die Verwendung der eingegangenen Beträge Rechenschaft ablegen. Ich behalte mir das Recht vor, auch andere, als die von mir oben genannten Personen bei der Vertheilung des Geldes zu berücksichtigen und auch einen Theil des Geldes im Interesse der Vertheidigung der Angeklagten zu verwenden, da der Vertheidigung bei der Vermögenslosigkeit der Betheiligten zu Ermittelungen und anderen Maßnahmen bisher keine Mittel zu Gebot standen."

Zur Krankenversicherung.

Für die Aufhebung der Gemeindekrankenversicherung und die örtliche Zusammenlegung der Ortskrankenkassen spricht sich Stadtrath H. v. Frankenberg in Braunschweig eindringlich in der „Med. Reform" aus. Er führt aus: „Vollständig über Bord zu werfen ist nach dem fast allgemeinen Urtheile die veraltete, unzulängliche Einrichtung der Gemeindekrankenversicherung mit ihren kärglichen, der Erweiterung unfähigen Leistungen und der Ausschließung der Nächstbetheiligten von der Verwaltung. Es soll nicht verkannt werden, daß die Einrichtung in der schwierigen Uebergangszeit nach dem Inkrafttreten der Zwangsversicherung Nutzen gestiftet und besonders in Süddeutschland einer Krankenversorgung in ländlichen Bezirken die Wege leidlich geebnet hat. Dennoch darf man annehmen, daß ihre Stunde jetzt geschlagen hat, nachdem andere Kassenstellen weit unter diesen Nothbehelf hinausgewachsen sind und seine Entbehrlichkeit dargethan haben. Was die Ortskrankenkassen betrifft, so scheint man anfänglich in Bezug auf sie gedacht zu haben: je mehr, je besser! Gewisse Gründe sprechen wohl auch dafür, daß die Wünsche von einzelnen Berufsgruppen nach Absonderung in getrennten Ortskrankenkassen Berücksichtigung verdienen, damit das Interesse für die Verwaltung der Einrichtung frisch und lebendig bleibt. Indeß es läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß die Gefahren bei einer derartigen Zersplitterung überwiegen: Die Kräfte werden verzettelt, die Verwaltung wird vertheuert, die Abgrenzung der Berufszweige macht mit dem Fortschreiten unserer vielseitigen Industrie immer mehr Schwierigkeiten, und die ganze unübersichtliche Organisation drängt dahin, wenigstens in einem örtlichen Verbande der betreffenden Kassen das Mittel zur Vereinfachung und zur Ersparung von Kosten des Bureaus wie der Krankenpflege zu suchen. Und doch ist dies lediglich ein Ausweg, so lange es nichts besseres giebt. Ich kann daher nur wünschen, daß die Bestrebungen, welche auf Verschmelzung der sämtlichen Ortskrankenkassen eines Bezirkes gerichtet sind, mehr und mehr Erfolg haben werden. Um dies möglich zu machen, muß durch die Gesetzgebung Bresche in das jetzige System gelegt werden, derart, daß fortan auch gegen den Willen der betheiligten Kassen, aus deren Mitte persönliche und sachliche Gegengründe in Menge geltend gemacht werden, die Vereinigung zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse sich vollziehen kann, wenn die höhere Verwaltungsbehörde diese Maßregel für zweckmäßig hält. Es liegt auf der Hand, welcher Gewinn auch für den Verband und dessen Leistungsfähigkeit entstehen muß, wenn auf diese Weise große, einheitliche Gebilde allenthalben die Träger der Krankenversicherung sind und ihre Erfahrungen in gemeinsamer Berathung zum Besten des arbeitenden Standes mit einander austauschen." — Gegen die Aufhebung der Gemeinde-Krankenversicherung wird schwerlich Einspruch erhoben werden. Wie steht es aber mit der Zusammenlegung der Ortskrankenkassen? Werden hier nicht die Leiter der Krankenkassen allen möglichen Widerstand leisten, um nur nichts von ihrem wirklichen oder vermeintlichen Einfluß einzubüßen?

Der Krieg in Südafrika.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 8. September aus Winburg: Die Kolonnen der Generale Barker und Elliott sind hierher zurückgekehrt, nachdem sie einen Theil der Kolonie gesäubert haben. Barker's Kolonne tödtete neun Buren, verwundete sieben, machte sieben Gefangene und erbeutete 32 Wagen, 7000 Patronen, 1500 Stück Vieh sowie eine große Menge Getreide und Mehl und brachte mehr als hundert Flüchtlinge ein. Seit dem Dezember hatten keine britischen Truppen dieses Gebiet betreten; die Buren hatten zum Ackern und Bestellen Zeit gehabt; überall sah man grüne Weizenfelder. Elliott erbeutete alle Wagenzüge der Buren, die zu Zwecken der Verproviantirung nach Bethlehem unterwegs waren; seine Kolonne tödtete zwei Buren, nahm neun gefangen, erbeutete 300 Wagen und Karren, 8000 Stück Vieh, 1400 Pferde, Tausende von Schafen und brachte 800 Buren-Frauen und Kinder ein. Kimington erbeutete Haasbrock's aus 40 Wagen bestehenden Konvoy. Dewet, Steijn, Haasbrock, Froneman und andere Kommandanten hielten am 28. August in Wonderkop eine Versammlung ab. Beim Herannahen der britischen Kolonnen flohen sie nach Reitz, von wo sie jedoch am 5. September von Rimington wieder vertrieben wurden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Nachmittag um 2½ Uhr in Pillau eingetroffen und begab sich an Bord der „Hohenzollern", welche um 3¼ Uhr auslief. Die Strandbatterie und die auf der Außenseite liegenden Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab. Das Wetter war schön, die See ruhig. Die Kaiserin reiste mit dem Kronprinzen Nachmittags um 3½ Uhr aus Königsberg nach Cadinen ab. — Die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung können nach einem Bescheide des Reichspostamts als unmittelbare Reichs- oder Staatsbehörden nicht angesehen werden. Sie haben somit keinen Anspruch auf unentgeltliche Stundung der Porto- und Frankobeträge. — Gegen den neuen Zolltarif haben die Berliner Fleischermeister in ihrer letzten Versammlung, die von der Freien Vereinigung der Fleischermeister Berlins und Umgegend einberufen war, Stellung genommen. Einstimmig wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen, worin die weitere Erhöhung der Viehzölle als eine schwere Schädigung des Gewerbes bezeichnet wird. — Kostbare Geschenke Kaiser Kwangsü's von China wird Prinz Tschun während seiner Anwesenheit in Danzig unserem Kaiserpaare überreichen. Dieselben trafen gestern in dem Palais am Thiergarten ein, wurden daselbst im großen Speisesaale aufgestellt und im Laufe des Vormittags vom Prinzen und der hiesigen Gesandtschaft besichtigt, um alsdann wieder verpackt zu werden. Ueber zehn Ballen feinster chinesischer Seide sind unter den Geschenken, die so ausgewählt sind, daß sie ein Bild aller kunstgewerblichen Industrien Chinas darbieten, zwei wundervolle, einen Meter hohe Bronzevasen, die in blauer Emaille blühende Mandelzweige zieren, zwei imposant große aus Korallen geschnitzte runde Behälter, welche Musterwerke ostasiatischen Kunstfleißes in den auf den Deckeln wiedergegebenen Landschaften darstellen, ein Theebehälter aus Bronze, in einer Fülle von Rubinen und Smaragden chinesische Juwelierkunst vorführend, eine Alabasterschaale mit feiner Bildhauerarbeit und eine große Anzahl Erzeugnisse der chinesischen Porzellan-Manufaktur in den verschiedensten Formen und Größen. — Der baierische Landtag ist auf den 27. d. Mts. einberufen. — In Cronberg wurden gestern in dem Parke, in welchem sich das Kaiser Friedrich-Denkmal befindet, an dem Geburtstage des Großherzogs von Baden, des Protektors des dortigen Kaiser Friedrich-Denkmals, die lebensgroßen Büsten des Kaisers und des Großherzogs enthüllt. An den Kaiser und den Großherzog wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist die Eisenbahn verpflichtet, ausdrücklichen Anträgen des Absenders auf Feststellung der Stückzahl von Wagenladungsgütern gegen eine im Tarife festzusetzende Gebühr stattzugeben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Eisenbahn diese Verpflichtung rechtlich auch bei solchen Sendungen obliegt, die auf einer Eisenbahnstation von einer Kleinbahn mit direkt lautendem Frachtbriefe übernommen werden, und bei denen die Feststellung bereits von letzterer bewirkt und im Frachtbriefe bescheinigt worden ist. Aus praktischen Rücksichten jedoch, und um den Interessenten die Kosten der Aus- und Wiedereinladung des Gutes auf der Uebernahmestation, sowie die nochmalige Erhebung der Gebühr für Feststellung der Stückzahl zu ersparen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, die von einer Kleinbahnstation auf Antrag vorgenommene und im Frachtbriefe ordnungsmäßig bescheinigte Feststellung der Stückzahl als im Auftrage der Eisenbahnverwaltung geschehen anzuerkennen, sofern die Kleinbahn — wie dies in den allgemeinen Bedingungen für die Einführung von Kleinbahnen in Staatsbahnstationen hinsichtlich der Verwiegung der in geschlossenen Stückgutwagen laufenden Güter bereits vorgesehen ist — die Haftung für die Folgen unrichtiger Feststellungen übernimmt und eine den Bestimmungen im Nebengebührentarife des deutschen Eisenbahngütertarifs entsprechende Zahlgebühr erhebt. Diese Gebühr wird, gleichwie die Nachnahmeprovision im Uebergangsverkehre von der Kleinbahn, der Kleinbahn für ihre Leistung zu überlassen sein.

— Das Berliner Anarchistenorgan „Neues Leben", das von dem Attentat in Buffalo noch schweigt, schreibt unter der Aufschrift „Achtung! Genossen!": „Wir legen allen Genossen, besonders den jüngeren und unerfahrenen ans Herz, empfangene Briefe sofort nach beendeter Lektüre zu vernichten, solche Schriftstücke aber, deren Erledigung nicht sogleich vorgenommen werden kann, recht sorgfältig zu verwahren, und alle kompromittirenden Personen — und Ortsnamen u. s. w. sogleich aus denselben zu entfernen."

— Zum Untergang der „Wacht" ist man in leitenden Kreisen der festen Ueberzeugung, daß weder dem Kommandanten, noch irgend Jemand eine Schuld an der Katastrophe beizumessen ist. Als der Zusammenstoß mit der „Sachsen" erfolgte, befand sich der Kreuzer bei Ausführung eines reglementsmäßigen Manövers, das absolut nicht als ungewöhnlich bezeichnet werden muß und gerade oftmals geübt wird. Es ist mithin lediglich dem Zusammentreffen unglücklicher Umstände zuzuschreiben, daß der Unfall derartig verlief. Für das Versagen des Handruders gerade in einem Momente, wo ein Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern war, kann Niemand haftbar gemacht werden. Selbstverständlich findet eine eingehende Untersuchung über den ganzen Vorfall statt. Zunächst tritt die sogenannte Havarie-Kommission zusammen, die aus Sachverständigen besteht und stets herangezogen wird, sobald der angerichtete Schaden bei Unfällen u. s. w. 300 Mark übersteigt. Außerdem wird zunächst eine Voruntersuchung über die ganze Angelegenheit eingeleitet, die — falls sie Schuldbeweise gegen eine Persönlichkeit ergeben — eventuell zur kriegsgerichtlichen Untersuchung führt. Im vorliegenden Falle ist man jedoch der festen Ansicht, daß letztere gegen den Kommandanten oder eine andere in Betracht kommende Person nicht eröffnet werden wird.

Berlin, 10. September. Zum 80. Geburtstage Rudolf Virchows wird die Berliner Stadtverordneten-Versammlung ihrem berühmtesten Mitgliede durch eine Abordnung eine Glückwunschadresse überreichen lassen. Der Stadtv. Sanitätsrath Dr. Neumann ist beauftragt, sie zu entwerfen. — Der Beschluß des Magistrats, eine Summe von 100 000 Mk. für die Rudolf Virchow-Stiftung zu bestimmen, wird dem Gelehrten sicher die größte Freude bereiten. Diese zum 60. Geburtstage des großen Forschers begründete Stiftung ist von ihm selbst zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmt worden und zwar gilt sie den Bestrebungen, die allezeit das Hauptziel seines eigenen Lebens bildeten. Rudolf Virchow hat von dieser Stiftung, die er selbst verwaltet, einen hervorragenden Gebrauch zur Förderung der Wissenschaft gemacht und nur zuweilen bedauert, daß ihm nicht noch größere Mittel zur Verfügung ständen. Es ist daher von seinen Verehrern und Freunden zum 80. Geburtstage in erster Reihe eine Verstärkung der Rudolf Virchow-Stiftung ins Auge gefaßt worden. Tausende von namhaften Persönlichkeiten aus der Gelehrtenwelt und dem öffentlichen Leben haben sich in diesem Sinne zu einem Komitee vereinigt. Entsprechend der universalen Bedeutung Virchows sind darin Vertreter aller Geistes- und Naturwissenschaften; auch Robert Koch und seine Schule fehlen nicht. In dem geschäftsführenden Ausschuß führt Waldeyer den Vorsitz, und es gehören ihm u. A. Ministerialdirektor Dr. jur. et med. Althoff mit den vortragenden Räthen Pistor und Schöne, sowie der Oberbürgermeister und Dr. Langerhans an. Eine Ehrung Virchows ist ferner in folgenden Ländern in die Wege geleitet: In Aegypten, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Britisch-Indien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Japan, Italien, Luxemburg, Mexiko, Neu-Seeland, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Spanien, Türkei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" brachte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift: „Fürst Eulenburg" einen Artikel, der sich in dunkelen Andeutungen über angebliche Intriguen im diplomatischen Dienst des Reiches erging. Von anderer Seite wird der deutsche Botschafter in Wien Fürst zu Eulenburg als Verfasser oder Inspirator jenes Wiener Artikels hingestellt. Demgegenüber wird jetzt amtlich folgendes Telegramm des Fürsten zu Eulenburg an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherrn von Richthofen aus Gastein, 7. d. Mts., veröffentlicht: „Höchst unangenehm berührt durch den Artikel der „Neuen Freien Presse" von gestern Abend. Bitte, wenn Verfasser zu erforschen, mein schärfstes Befremden aussprechen. Habe auf alle Angriffe stets sehr absichtlich geschwiegen und werde weiter schweigen. Wünsche durchaus nicht, daß sogenannte Freunde scheinbar für mich eintreten und gar in so perfider Art! Bitte Reichskanzler mittheilen."

— In Osnabrück ist am Sonntag die angekündigte evangelische Einspruchskundgebung aus Anlaß des Katholikentages erfolgt. Von den Kanzeln sämtlicher evangelischer Gemeinden wurde unter großem Zudrange folgende Erklärung verlesen: „Aus Anlaß des in unserer Stadt abgehaltenen Katholikentages haben die Kirchenvorstände der hiesigen drei evangelischen Gemeinden einmüthig beschlossen: Wir vertreten durchaus den Standpunkt der Toleranz und wollen jede Konfession ihre Feste ungestört feiern lassen. Wir haben auch davon Kenntniß genommen, daß die Leitung des Katholikentages das Entgegenkommen der evangelischen Bevölkerung anerkannt hat. Wir bedauern aber, daß bei diesem Entgegenkommen nicht überall dasjenige Maß innegehalten worden ist, welches das evangelische Bewußtsein erfordert hätte. Dieses Bedauern ist um so mehr gerechtfertigt, als der Verlauf des Festes der gegebenen Zusicherung, im Geiste des Friedens und der Achtung Andersgläubiger tagen zu wollen, nicht entsprochen hat. Insbesondere weisen wir die Angriffe und Verunglimpfungen unserer Kirche und unserer Reformatoren, welche schon in der Form dem Ernste des Gegenstandes unangemessen waren, entschieden zurück. Wir wissen von keinem Evangelium Luthers, Calvins oder gar eines anderen Menschen, bekennen uns vielmehr einmüthig zu dem einen Evangelium Jesu Christi, das durch Gottes Gnade von den Reformatoren der Christenheit wieder geschenkt worden ist und auf dem die Kirche sich auferbaut, welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden!"

Ausland.

In Oesterreich macht die „Los von Rom"-Bewegung immer weitere Fortschritte, in Hohenelbe sind in diesem Jahre bis Ende August 110 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten, die evangelische Gemeinde ist von 150 auf 320 Mitglieder angewachsen. Morgen findet die Weihe der drei neuen Glocken statt, die bis zur Errichtung der geplanten Kirche im Garten beim Bethaus liegen. Die am Sonntag in Olmütz veranstaltete deutsch-freisinnige Kundgebung gegen den Katholikentag dürfte, nach allem zu schließen, der Ausgangspunkt einer entschiedenen Abwehrbewegung gegen klerikale Vorstöße aller Art werden. Die Versammlung, an der 5000 Personen theilnahmen, und der mehr als 30 Reichsraths- und Landtagsabgeordnete aller deutschen Parteien (auch der Alldeutschen) beiwohnten, schloß Abordnungen aller deutschen Städte, Märkte und Gemeinden Mährens und Schlesiens in sich. Selbst das freisinnige Czechenthum gliederte sich durch Preßkundgebungen den Absichten der Versammlung an. Bedeutender aber noch als die so erzielte Einigkeit ist die Wahrnehmung, wie tief der Uebertrittsgedanke bereits Wurzel geschlagen hat. Keine noch so scharfe oder kunstvolle Redewendung erzielte einen so tosenden Beifall als die Feststellung, daß im Angriff gegen Rom der Abfall die beste Abwehr sei. Auf dem gleichzeitig abgehaltenen Katholikentage fehlte das bürgerliche Element gänzlich; anwesend waren Adlige, Geistliche und Bauern, insgesamt etwa 3000 Personen. Die Versammlung erhielt ein sehr warmes Begrüßungstelegramm von Erzherzog Franz Ferdinand. Beide Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall.

In Brüssel verlautet, Prinz Tschun werde der Einladung des Königs Leopold folgen und Ende September zu mehrtägigem Besuche in Brüssel eintreffen.

Wie aus Paris berichtet wird, ist die Einrichtung des Schlafzimmers für den Zaren in Compiegne beendet. Die von Ludwig XV. angelegte, aus dem Schlafzimmer in das 2. Stockwerk führende Geheimtreppe erhält einen besonderen Wachedienst. Seit heute gelangen Angestellte und Diener nur gegen Vorweisung ihrer mit Photographie versehenen Legitimation ins Innere des Schlosses.

Provinzielle Umschau.

Dem Fischer Malte Gottschalk in Grieben a. Hiddensee wurde der Bescheid, daß der Name Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. als Taufzeuge für seinen 7. hoffnungsvollen Sohn in das Kirchenbuch eingetragen werden dürfe. — Für die Dauer der Manöverzeit ist in Grimmen ein Proviantamt eingerichtet, dasselbe besteht aus einer Bäckerei, einer Schlächterei und einem Fouragemagazin für Stroh und Heu. Vorsteher des Proviantamts ist Kontrolleur Montensse aus Stettin. — In der Universitätsklinik zu Greifswald starb ein Arbeiter Winterfeld an den Folgen des auf ihn übertragenen Hundswurms. W. war von Kindheit an ein großer Hundefreund, der sich von seinen vierbeinigen Spielkameraden wiederholt Küßchen geben und Hände und Gesicht lecken ließ. Vor seinem Tode ist ihm eine kindskopfgroße Geschwulst, ein sogenannter Echinococcus, aus den Eingeweiden auf operativem Wege entfernt worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Zemke in Zernin bei Kolberg und über das Vermögen des Kaufmanns Ewald Artschwager in Stolp ist das Konkursverfahren eröffnet. — Zu dem Bootsunfall bei Heringsdorf ist noch mitzutheilen, daß die Angehörigen des ertrunkenen Verlegers Otto Brigl für die Bergung seiner Leiche 1000 Mark Belohnung ausgesetzt und 2000 Mark zur Unterstützung für die Hinterbliebenen des mitertrunkenen Schiffers Peters gegeben haben. — Die Stadt Kammin hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten, daß aus den Zinsüberschüssen der Stadtsparkasse 26 400 Mark zu Pflasterungszwecken und Trottoiranlagen verwendet werden dürfen.

Berliner Börse vom 9. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45
Brüssel	8 Tg.	80,95 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35
Kopenhagen	8 Tg.	112,40
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg.	58,20 G
New-York	vista	4,2025
Paris	8 Tg.	81,00 B
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,30
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,85
St. Petersburg	8 Tg.	215,60
do.	3 Mt.	213,60
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,20 G
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975
Belgische „	80,90
Englische Bankn.	20,405 G
Französische „	80,95 G
Holländische „	168,25 G
Oesterreich. „	85,40 B
Russische „	216,40
Zollcoupons 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	100,60 G
„ „	3½	100,60 G
„ „	3	90,60
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,60
„ „ „	3	90,70 B
T. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,20
Berliner „ 1898	3½	99,80
Breslauer „	3½	98,10 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	96,20 G
Düsseldorfer „	3½	96,75 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	101,90 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,40 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	98,10 G
Kölner „	4	103,00 G
Magdeburger „	3½	97,70 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,00 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	96,50
„ „	3	87,80 B
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92,60
„ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,50
„ „	3½	98,30 G
Westpr. „	3½	98,40
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	109,90 G
„ „	4	107,75 B
„ „	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	88,90 B
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,80 G
Ostpreußische „	4	102,70 B
„ „	3	87,50
Pommersche „	3½	98,00 B
„ „	3	87,90
Posensche 6—10 „	4	102,50 B
„ Serie C. „	3½	97,10 G
„ „ A. „	3	87,90 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,00 B
„ landschaftl. „	3	88,40 B
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,40 G
„ „	3½	97,25
„ „	3	88,00 G
Westfälische „	4	102,90 G
„ „	3½	97,90
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,70 G
„ „ I. „	3	87,90 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,90 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	103,10 G
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103,10 G
„ „	3½	97,60 G
Posensche „	4	103,10 G
„ „	3½	97,75 G
Preußische „	4	103,10 G
„ „	3½	97,20 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,10 G
„ „	3½	97,20 G
Sächsische „	4	103,25 G
Schlesische „	4	103,20 G
„ „	3½	98,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	98,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	98,45 G
Bremer Anleihe 1899	3½	98,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,75 G
„ „ amort.	4	104,30 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,50

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	58,00
Augsburger „	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,30
Bayer. „	4	155,90
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127,75
Köln-Mind. Präm.	3½	129,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	133,70
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00 B
„ innere „	4½	75,90 G
Barletta-Loose	—	17,25 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ „ Stadt	6	87,60 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,60 G
Chines. Staats- „	5½	101,00 G
„ 1895 „	6	101,70 G
„ 1896 „	5	95,70 B
„ 1898 „	4½	84,70 G
Finländische Loose	—	68,10
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,30 G
„ Gold- „	1,60	38,00 B
Italienische Rente	4	98,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,50
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,60
„ Papier- „	4⅕	98,60 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,75 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	78,40 B
„ 1860er Loose	4	[illegible]
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,00 B
„ „ 1889	4	78,10
Russ. cons. Anl. 1880	4	[illegible]
„ Gold- 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	460,00 G
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,60 B
Schwed. Hyp. 1904	4	99,10 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,10 G
„ amort. St.-A.	4	65,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	98,75
„ 400 Frcs.-L.	—	100,00
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
„ Kronen-Rente	4	93,70 B
„ Staats-R. 1897	3½	83,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,60 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,50 G
„ „ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	115,75 G
„ „ „ „ 2	3½	107,50 G
„ „ „ „ 5	3½	92,70 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	46,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	108,75 G
„	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	55,00 G
„	3½	52,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	130,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
„ „ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
„ „ 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74,00 G
„ „ 11. 12	4	74,00 G
„ „ 2. 3	3½	70,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.-	3½	96,20 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	82,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118,50 G
Altdamm-Colberg	127,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,25 G
Crefelder	83,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	152,50 G
Eutin-Lübeck	51,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	85,30

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,00 G
Ostpreußische Südbahn	109,60 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,90 G
Allgem. Deutsche Klnb.	26,25
„ Lok.- u. Strb.	149,00
Barmen-Elberfelder	164,00
Bochum-Gelsenkirchener	115,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	127,50 G
„ Straßenbahn	171,25 G
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	194,50 G
Hamburger „	168,25 G
Magdeburger „	142,50
Stettiner „	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,90 G
Braunschweiger	104,00 G
„ Landeseisenb.	93,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,25
Stargard-Küstrin 3½%	94,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,60 G
Breslauer Rhederei	98,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	116,25
Hansa, Dampfschifff.	134,30 G
Kette, D. Elbschifff.	81,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114,00
Schles. Dampfer-Co.	73,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	123,40 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	81,25 G
„ Handels-Ges.	135,60
Braunschw. Bank	113,00 G
Breslauer Diskont-Bank	73,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	106,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193,25 G
„ Genossensch.-Bank	102,25 G
Disconto-Comm.	174,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	143,50 G
Hannoversche Bank	107,25 G
Kieler „	132,25 G
Kölner Wechslerbank	92,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	4,70
„ Credit-Anstalt	164,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	116,60 G
„ Privatbank	89,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	180,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	9,50 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,75 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	104,25 G
Nationalbank für Dtschl.	98,25 G
Nordd. Creditanstalt	107,80 G
„ Grundcredit	84,00 G
Oesterr. Creditbank	197,00
Pomm. Hypotheken-Bank	11,90
Preuß. Bodencredit- „	130,00 G
„ Centr.-Boden- „	155,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	6,75 G
„ Pfandbrief- „	114,50 G
Reichsbank	153,40 G
Rheinische Bank	39,10 G
Sächsische „	116,00 G
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	112,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	105,50 G
	Bock	157,75 G
	Böhm. Brauhaus	201,00 G
	Bolle Weißbier	—,—
	Landré „	195,00 B
	Patzenhofer	184,00 G
	Pfefferberg	237,50 G
	Schöneberg Schl.	169,00 G
	Schultheiß	212,00 G
	Bochumer	134,00 G
	Germania Dortm.	192,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	120,25 G
	Allgem. Berl. Omnibus	152,50 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	186,00 G
	Aluminium-Industrie	149,50 G
	Anglo-Central-Guano	80,00 G
	Anhalt. Kohlenwerke	95,90 B
	Berl. Elektricitäts-Werke	163,00 G
	„ Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	74,25 B
	Bielefeld. Masch.	163,00 G
	Bismarckhütte	185,50 G
	Bochumer Bergwerk	—,—
	„ Gußstahlwerke	164,60
	Braunschw. Kohlenwerke	157,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	52,25
	Breslauer Oelfabrik	69,30 G
	Chemische Fabrik Buckau	111,50 G
	Concordia Bergbau	256,10 G
	Deutsche Gasglühlicht	320,00 G
	„ Spiegelglas	150,50 G
	„ Steinzeug	253,00 G
	„ Waffen u. M.	163,10 G
	Donnersmarck-Hütte	187,75 G
	Dortmund Union	46,75 G
	Dynamite Trust	159,75
	Egestorff Salzwerke	142,50 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	162,00 B
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	62,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	205,00 G
	„ Masch. conv.	160,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	145,25 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	82,75 G
	Hannov. Masch.-Pr.	[illegible]
	Hibernia Bergw.-Ges.	157,00 G
	Hirschberger Leder	128,25 G
	„ Maschinen	61,00 G
	Höchster Farbwerke	—,—
	Hörderhütte conv. neue	72,00 G
	Hoffmann Stärke	168,00 G
	Hofmann Waggon	[illegible]
	Ilse Bergbau	163,00
	Köln. Bergwerke	294,75 G
	König Wilhelm conv.	101,10 G
	„ „ St.-Pr.	220,00 G
	Lauchhammer	80,25 G
	Laurahütte	182,50
	Ludwig Löwe u. Co.	266,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	126,00 G
	„ Baubank	83,50 B
	„ Bergwerk	444,00 G
	„ „ St.-Pr.	444,00 G
	„ Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	60,25 G
	„ Gummi	84,00 G
	„ Jute-Sp.	50,50 G
	Nordstern Bergwerk	203,00 G
	Oberschles. Chamotte	122,00 G
	„ Eisenb.-Bedarf	99,00
	„ Eisen-Industrie	98,00 G
	„ Kokswerke	121,50 B
	„ Portl.-Cement	94,25 G
	Oppelner Portl.-Cement	96,00 G
	Osnabrücker Kupfer	68,00 G
	Phönix Bergwerk	119,50 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,00 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	124,00 G
	„ Metallwerk	[illegible]
	„ Stahlwerk	142,00 G
	„ Industrie	147,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	89,50 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
	Schering Chem. Fabrik	218,00 G
	Schles. Bergb. Zink	—,—
	„ Elektr.- u. Gasg.	106,75 G
	„ Kohlenwerk	31,50 G
	„ Portl.-Cement	147,75 G
	Siemens u. Halske	147,90 G
	Stettin-Bredow Cement	131,00 G
	„ Chamotte	253,50 G
	„ Elektric.-Werke	132,00 B
	„ Gristow	62,50 B
	„ Vulkan B.	200,75
	Stoewer Nähmaschin.	92,25 G
	Stolberger Zink	119,25 G
	„ „ St.-Pr.	119,25 G
	Stralsund. Spielkarten	121,00 G
	Union Chem. Fabrik	115,50 G
	„ Elektricit.-Ges.	115,10 G
	Varziner Papierfabrik	206,00 G
	Victoria Fahrrad	44,50 G

Kunst und Literatur.

Das von uns bereits mehrfach im Laufe der Veröffentlichung besprochene Werk „Das Thierleben der Erde" von Wilhelm Haacke und Wilhelm Kuhnert (40 Lieferungen à 1 Mark ord., Verlag Martin Oldenburg, Berlin SW. 48) nähert sich seiner Vollendung. Auch die uns heute zugehenden Lieferungen 33—36 zeigen wieder, einen wie glücklichen Griff der Verfasser, in der von ihm gewählten Anordnung des Stoffes nach geographischen Grundsätzen, gethan hat. So bietet uns Dr. Haacke nicht mehr trockene Beschreibungen von Museumklassen, sondern in ihrer natürlichen Umgebung und im Rahmen ihrer heimathlichen Zusammengehörigkeit werden uns die einzelnen Thiere vorgeführt. Es versteht sich von selbst, daß auch die Illustrationen sich dieser neuen Darstellungsweise anpassen mußten, und wir können nur wiederholen, daß Wilhelm Kuhnert, einer unserer besten Thiermaler, diese Aufgabe meisterhaft gelöst hat. Die Reproduktion seiner in Oel ausgeführten Originale, die in dem neuen Verfahren des chromotypographischen Druckes nach dem Dreifarbensystem erfolgte, ist eine meisterhafte zu nennen. Auch die Wiedergabe seiner schwarzen Zeichnungen wird jeden Kenner befriedigen. — Wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, übersendet sie auf Wunsch an Jedermann einen illustrirten Prospekt mit farbigem Tafelbild.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. Auf dem Deutschen Anwaltstag in Danzig wurden nach einem Vortrage des Rechtsanwalts Jacobsohn-Berlin über „Reform des Gerichtsvollzieherwesens" folgende Anträge angenommen: 1. Der Deutsche Anwaltstag hält die preußische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 für eine Verschlechterung der Rechtspflege in Beziehung auf Zustellungs- und Vollstreckungswesen und empfiehlt daher deren Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Februar 1885. 2. Der Deutsche Anwaltstag hält die Durchführung des Zustellungs- und Vollstreckungswesens durch einzelne, unter eigener Verantwortung handelnde, für den Landgerichtsbezirk angestellte Gerichtsvollzieher, die an dem Erfolge ihrer Thätigkeit interessirt sind und deren Auswahl dem Publikum freisteht, für zweckmäßiger als durch Gerichtsvollzieherämter.

— Patente sind ertheilt an W. Krüger-Stettin auf einen Resonanzboden für Flügel und Pianinos und für E. Lau in Ramin bei Grambow auf eine Kartoffelerntemaschine mit Strohschüttlern ähnlichen Förderungs- und Reinigungs-Vorrichtungen hinter dem Aushebschar. Gebrauchsmuster sind eingetragen für Max Münter in Ueckermünde auf ein Polsterhufeisen, bei welchem der Steg in Form eines nach innen oder außen gebogenen Kastens zur Aufnahme der Kork- oder Filzeinlage angebracht ist, und für Julius Paetz in Pasewalk auf einen Kartenspielzwecken dienenden Geldteller, welcher mittelst Klammer und Feder an der Tischplatte festzuklemmen ist.

— Akademie für Kunstgesang. Mit dem gestrigen Tage ist das von Hermann Kabisch im Jahre 1875 gegründete und stets von bestem künstlerischen Erfolge begleitet gewesene Institut in die Hände des Herrn Philip Gretscher aus Aachen übergegangen. Demselben stehen die besten Empfehlungen bedeutender Männer auf dem Gebiete der Gesangspädagogik und eine 12jährige Erfahrung als Gesanglehrer und Chorleiter zur Seite und giebt dies wohl die sichere Gewähr, daß in ihm ein würdiger Nachfolger unseres allverehrten, zu früh verblichenen Meister Kabisch gewonnen ist, der die Akademie in der vornehmen, jeder Reklame abholden Weise wie bisher fortführen wird. Herr Gretscher ist in den Rheinlanden ein gesuchter Konzertsänger und hat in seiner Frau eine gleich geschätzte Partnerin. Dem Künstlerpaare folgt die Anerkennung der besten Kreise Aachens, nicht nur, was ihre Leistungen angeht, sondern auch hinsichtlich tüchtiger Charaktereigenschaften und der gewinnenden Persönlichkeit. Somit dürfte die Lücke, die der Tod unserem Musikleben zugefügt, wieder ausgefüllt sein, und es bleibt nur zu wünschen, daß alle Kunstfreunde es nicht an der nöthigen Unterstützung fehlen lassen, im Andenken an Hermann Kabisch, dessen selbstloses, unermüdliches Wirken zwei Generationen Stettins zum Verständnisse edler Musik erzogen hat. In pietätvoller Weise wird Herr Gretscher mit den Solisten und dem Chor der Akademie am 1. November, am Gründungstage und Jahrestage des schönen Jubiläumsfestes — eine würdige Feier zum Gedächtniß des heimgegangenen Meisters im großen Saale des Konzerthauses veranstalten.

— Zu dem Bootsunglück bei Heringsdorf wird uns noch geschrieben: „Die verbreitete Mittheilung, Frau Brigl habe, wie stets, auch an dem Unglückstage das Steuer geführt, ist nicht zutreffend. Frau Brigl führte nie das Steuer. Andere Schiffer, welche die Verunglückten selbst häufig gesegelt haben, sagen mit Bestimmtheit aus, daß jede projektirte Segelfahrt unterblieb, sobald die Schiffer die geringsten Bedenken über Witterung und Seegang äußerten. Am Tage vor dem Unglücksfall beabsichtigte Herr Brigl beispielsweise in Gesellschaft seines Schwagers zu segeln, nahm auf die von dem Schiffer Peters geäußerten Bedenken jedoch sofort davon Abstand. Natürlich entsprechen die von anderen, insbesondere Berliner Zeitungen gebrachten sensationellen Berichte ebensowenig den Thatsachen.

— Als der Dampfer „Schwedt" am Sonntag Vormittag seine Sonderfahrt nach Schwedt antrat, hatte er eine Verspätung, da die hydraulische Vorrichtung an der neuen Brücke nicht funktionirte. Der Schaden wurde aber bald reparirt und konnte nach einer Stunde der Dampfer die Brücke passiren.

— Die am Sonntag in Bellevue bei ausverkauftem Hause mit kolossalem Beifall aufgenommenen Schwänke von Kadelburg können, da bereits am 15. Saisonschluß, nur noch zweimal aufgeführt werden, und zwar morgen Mittwoch und am Freitag. Am Donnerstag wird noch einmal das Lustspiel „Augen der Liebe" wiederholt und dazu zum Schluß einige der besten Brettlnummern. Die Vorstellungen auf der Sommerbühne des Idealbrettls erreichen mit Sonntag, den 15., ihr Ende.

* In der Woche vom 1. bis 7. September sind hierselbst 61 männliche und 55 weibliche, in Summa 116 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 81 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 28 an Durchfall und Brechdurchfall, 10 an Abzehrung, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an chronischen Krankheiten, 6 an Lebensschwäche, 5 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Gehirnkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Keuchhusten, 1 an Rose, 1 an Schwindsucht, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an Schlagfluß, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Schwindsucht, 2 an Krebskrankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an Brechdurchfall, 1 an Entzündung des Unterleibs, 5 in Folge von Unglücksfällen und 1 durch Selbstmord.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten veröffentlicht folgenden Erlaß, betreffend die Ueberfüllung in der höheren maschinentechnischen Laufbahn: Das königliche Technische Prüfungsamt veranlasse ich, den Maschinenbau-Beflissenen, die sich zur Vorprüfung und ersten Hauptprüfung für das Maschinenbaufach melden, bei der Zulassung zur Prüfung zu eröffnen, daß ihnen mit Rücksicht auf die eingetretene erhebliche Ueberfüllung in der maschinentechnischen Laufbahn eine sichere Aussicht auf demnächstige Zulassung zur Ausbildung als Regierungsbauführer im Staatseisenbahndienste nicht gemacht werden könne.

* Zu einer leidlich harmlos verlaufenen Schießaffaire kam es gestern Abend in Bredow unweit des Kanals. Dort waren zwei Arbeiter in Streit gerathen und feuerte schließlich der eine von beiden auf seinen Gegner, der durch den Schuß an der Schulter getroffen, zum Glück aber nur leicht verwundet wurde. Ein Arzt leistete dem Verletzten die erste Hülfe, der Revolverheld wurde festgenommen, nach Ermittelung des Thatbestandes jedoch wieder entlassen.

* Aus dem Schaufenster eines Hutgeschäftes Schulzenstraße 36 wurden mehrere Herrenhüte entwendet, anscheinend sind dieselben durch ein offenes Luftfenster gezogen worden. — Ein brauner Handkoffen mit Kleidungsstücken kam aus dem Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Personenbahnhofes abhanden.

* Festgenommen wurden 6 Personen und zwar 3 wegen Obdachlosigkeit, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine wegen schwerer Körperverletzung und ein Bettler.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Klosterhof 15 gerufen, woselbst in einem Handelskeller Kisten, Säcke und Packmaterial brannte. Das Feuer wurde unter Anwendung einer Schlauchleitung in kurzer Zeit gelöscht.

Vermischte Nachrichten.

— Fünfzehn Jahre lang ist in Rom eine arme Geisteskranke von ihren eigenen Geschwistern unter den schrecklichsten Umständen gemißhandelt worden. In diesen Tagen begaben sich Karabinieri in das Haus einer Frau Sarafina Calderone, wo sie gemäß einer bei den Behörden gemachten Anzeige in einer dunklen schmutzigen Kammer ein weibliches Wesen vorfanden, das mehr einem Thier als einem Menschen ähnlich sah. Es war die vierzigjährige Schwester der Calderone, welche seit fünfzehn Jahren von den sauberen Verwandten gefangen gehalten wurde. Die Polizei ließ die schrecklich abgemagerte Person in das Hospital bringen, wo die Aerzte an dem Körper der Unglücklichen deutliche Spuren schwerer Mißhandlungen vorfanden. Die grausamen Verwandten wurden verhaftet und erklärten auf dem Gericht, ihre Schwester sei tobsüchtig und könne nicht anders behandelt werden. Das arme Wesen selbst ist nicht mehr vernehmungsfähig. Auf die an sie gerichteten Fragen antwortete sie lachend und weinend, ohne jedoch ein Wort hervorbringen zu können.

— Herr Direktor Busch, der bisher eigene Zirkusgebäude in Berlin, Hamburg und Wien besitzt, beabsichtigt einen neuen festen Zirkus in Hannover zu errichten.

— Die Visitenkarte des Prinzen Tschun, welche dieser bei seinen Besuchen abgiebt, ist 25 Zm. lang und 12 Zm. breit. Die Vorderseite ist ponceauroth und zeigt drei schwarze chinesische Schriftzüge, von denen jeder 5 Zm. hoch ist. Die Rückseite ist weiß. Auch die Flagge des Prinzen, die auf dem Bellevue-Hotel weht, hat eine andere Form als die chinesische Staatsflagge, die man auf dem angrenzenden Thiergarten-Hotel sieht, wo ein Theil des Gefolges wohnt. Das gelbe Tuch der Prinzenflagge ist bedeutend schmaler als das der Staatsflagge, ist an den Rändern stark gezackt und hat über dem Drachen schwarze, und rechts von ihm rothe Schriftzüge, während das Tuch der Staatsflagge an den Rändern glatt ist und neben dem Drachen nur die rothe Kugel zeigt.

— Eine schreckliche Tragödie ereignete sich in London. Unter der falschen Angabe, der Sohn eines reichen Gutsbesitzers zu sein, knüpfte der Verkäufer in einem Weißwaarengeschäft, E. W. Raydond, 20 Jahre alt, mit der durch ihre auffällige Schönheit und ungewöhnliche Bildung ausgezeichneten, 18 Jahre alten Alice Dellow, der Tochter des Besitzers der Railway Tavern in Sandell Road, Camden Town, eine Bekanntschaft an, die schließlich zur Verlobung des jungen Paares führte. Unglücklicherweise hatte der Vater des jungen Mädchens die Angaben des jungen Mannes auf Treu und Glauben angenommen, und er gestattete ihm darum, seine Tochter zu einem Balle zu nehmen, der wie Reymond sagte, von seiner verheiratheten Schwester in Bryanston Square veranstaltet werden sollte. Mr. Dellow war auch damit einverstanden, daß das Mädchen über Nacht bei der Schwester Raymonds bleiben sollte. Alle diese Angaben des jungen Menschen waren erlogen. Unter dem Vorwande, sich für den Ball umzukleiden, nahm er sie in das Haus seiner Eltern nach 124 Carlton Road, indem er vorgab, daß er dort zur Miethe wohne. Er führte seine Braut dort in das Parlor, wo er, wie es scheint, nach einem furchtbaren Kampfe dem Mädchen Gewalt anthat und sie dann mit einem spitzen Hammer ermordete. Er selbst vergiftete sich mit Oxalsäure. Die Eltern, Leute in bescheidenen Verhältnissen, hatten von dem Kommen ihres Sohnes und von den weiteren Vorgängen nichts gehört und entdeckten, was sich zugetragen, erst am nächsten Morgen, als sie die Zimmerthüre im Erdgeschosse verschlossen fanden und durch das Fenster Eingang erzwangen. Dem Mädchen waren alle Kleider vom Leibe gerissen. Der Mund war ihr zugestopft. In den furchtbaren Schmerzen, die der Mörder nach der Vergiftung auszuhalten hatte, war er zu den Füßen seines Opfers hingerollt, wo man ihn starr liegen fand.

Tilsit, 9. September. Wie die „Tils. Allgem. Ztg." meldet, ist der Holzhändler Aron Bernstein, Inhaber der im August in Konkurs gerathenen Firma, heute verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß überführt worden.

Hamburg, 7. September. Großes Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des Stationsvorstehers am benachbarten Bahnhof Bahrenfeld wegen bedeutender Unterschlagungen im Amt.

Leipzig, 9. September. Der Mörder Nitschke, welcher die 16jährige Arbeiterin Apitz in einem Walde bei Wurzen ermordete, wurde heute Morgen im Brehmer Walde bei Heyda erhängt aufgefunden. Die Leiche der Apitz ist noch nicht gefunden.

Lemberg, 8. September. Heute Nacht ist in die Geschäftsräume des Bankhauses Jonaß vom Keller aus eingebrochen worden. Aus einer feuerfesten Kasse sind ungefähr 80 000 Kronen in Werthpapieren und Baargeld geraubt, die übrigen Kassen sind unberührt.

Paris, 10. September. Gestern Nachmittag ging hier ein furchtbares Gewitter nieder. Der Blitz schlug in mehrere Häuser, richtete jedoch nur unbedeutenden Schaden an.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. September. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Die Aerzte sind von dem Zustande des Präsidenten äußerst befriedigt. Dr. Burney erklärte, es seien keine üblen Anzeichen da und Dr. Rixey ist der Ansicht, daß Mac Kinley binnen zwei Wochen nach Washington überführt werden kann. Die kritische Periode sei fast vorüber. Dem Bundesgeheimdienst ist es trotz eifriger Suche und vieler Verhaftungen nicht möglich, eine Verbindung von Czolgosz' That und anderen Personen herzustellen. Der Attentäter wurde gestern wieder verhört. Die Aerzte erklärten nach einer Konferenz, die Genesung Mac Kinley's sei fast sicher. Die Chicagoer Polizei stellt Emma Goldmann unter Bewachung.

Graz, 10. September. Am 26. d. M. wird das 2. Bataillon des 2. deutschen Ostasiatischen Infanterie-Regiments von Triest über Wien in die Heimath befördert. Laut Bezirkskommando-Befehl findet in Laibach und Cilli militärischer Empfang statt.

Brüssel, 10. September. Hier wird die Meldung Pariser Blätter entschieden bestritten, wonach König Leopold als einfacher Zuschauer der Begegnung des Zaren mit dem Präsidenten Loubet an Bord seiner Yacht „Alberta" beiwohnen wollte.

Compiegne, 10. September. Für die Dauer des Aufenthalts des Zaren wird Compiegne eine Garnison von 8000 Mann erhalten.

Bordeaux, 10. Semtember. Das Segelschiff „Takataka" strandete gestern in der Nähe des Hafens mit seiner gesamten aus Soda bestehenden Ladung. Das Schiff erhielt ein großes Leck. Die ganze Ladung im Werthe von 900 000 Franks ist völlig verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Kopenhagen, 10. September. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff wird heute mit dem König von England eine Unterredung haben.

London, 10. September. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Kolonne des Generals Campbell hat ein Burenlager in der Nähe von Surisburg überrascht. Ein Gepäckwagen, 50 Pferde, eine Anzahl Patronen, wie Getreide wurde den Buren abgenommen. General Cottin hat bei Wittkop ebenfalls ein Burenlager überrascht, die Buren ergriffen die Flucht. Man fand im Lager unter Anderem eine Proklamation des Vizepräsidenten Schalk Burger vom 20. Juni, welche damit schließt, die Buren würden nur unter der Bedingung den Frieden eingehen, daß ihnen völlige Selbstständigkeit gewährleistet würde.

Konstantinopel, 10. September. Deutschland soll auf dem Punkte stehen, von der Pforte die Pacht der bisher nur als deutsche Kohlenstation benutzten größten Insel der Farsan-Gruppe im Rothen Meere zu erlangen.

Newyork, 10. September. Ein Gefecht zwischen kolumbischen und venezolanischen Truppen hat in der Nähe von Boccas del Turo stattgefunden. Die kolumbischen Truppen wurden geschlagen. Die Revolutionären bekunden die Absicht, Colon anzugreifen. Die kolumbische Regierung trifft Vorkehrungen, um den Angriff abzuschlagen. Die Revolutionären sind in der Umgebung von Panama äußerst rege.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. September. Die „N. Fr. Presse" verwahrt sich entschieden gegen die von deutsch-offiziöser Seite ausgegangene Anschuldigung, daß sie mit ihrem kürzlich erschienenen Artikel über den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg unlautere Zwecke verfolgt oder Treibereien beabsichtigt habe. Die in dem betreffenden Artikel enthaltenen Berliner Mittheilungen seien dem Blatte von einer so achtbaren und zuverlässigen Seite zugegangen, daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit, sowie die Vermuthung einer unlauteren Absicht, geschweige einer gegen den Botschafter gerichteten Perfidie, als gänzlich ausgeschlossen zu betrachten sei.

Zürich, 10. September. Der Bundesrath wies alle Schweizer Polizeibehörden an, sämtliche in der Schweiz wohnenden Anarchisten scharf zu überwachen und, falls die Abreise oder sonstiges Verschwinden eines Anarchisten stattfindet, dies sofort dem Bundesrath telegraphisch mitzutheilen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 10. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark.

Stettin. Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 164,00 bis 165,00, Sommerweizen 156,00 bis 163,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 165,00, Sommerweizen 163,00, Gerste 140,00, Hafer 133,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis 45,00.

Kolberg. Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 142,00 bis —,—, Saatroggen 160,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Saatweizen 210,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Stolp. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 164,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 52,00.

Anklam. Roggen 130,00 bis 145,00, Weizen 160,00 bis 175,00, Gerste 123,00 bis 150,00, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis 47,00.

Platz Greifswald. Roggen 130,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 129,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis 136,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 180,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 9. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis 137,00, Weizen 164,00 bis 168,00, Gerste 125,00 bis 135,00, Hafer 126,00 bis 134,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 9. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,50, Weizen 163,25.
Liverpool. Weizen 166,75.
Odessa. Roggen 139,50, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 9. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 47½ Pf., Armour shield in Tubs 47½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 48¼ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 9. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 8,00 G., 8,10 B., per Oktober 8,27½ G., 8,32½ B., per November 8,30 G., 8,35 B., per Dezember 8,32½ G., 8,37½ B., per Januar-März 8,50 G., 8,55 B., per April-Mai 8,67½ G., 8,70 B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 11. September 1901.

Etwas wärmer, vorherrschend heiter bei geringer Wolkenbewegung.

Für den Ausbau von Aufenthaltsräumen im Lokomotivschuppen des Personenbahnhofs Stettin sollen die Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme von Cement und Ziegelsteinen vergeben werden.

Termin am 20. Septbr. 1901, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf den Ausbau von Aufenthaltsräumen im Lokomotivschuppen auf dem Personenbahnhofe Stettin" **an die Betriebsinspektion 3**, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Daselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,90 ℳ baar bezogen werden; Zeichnung liegt im Zimmer 7 zur Einsicht aus, auch kann dieselbe gegen 1 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, im September 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 7. September 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Freitag, den 13. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pladrinstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 10. September 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Einbauens von Hydranten findet am Freitag, den 13. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bismarckstraße vom Paradeplatz bis zur Elisabethstraße und auf der westlichen Seite der Kaiser-Wilhelmstraße vom Paradeplatz bis zur Elisabethstraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 10. September 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Einrichtungsgegenständen einschließlich Materiallieferung für die Königl. Maschinenbauschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 19. Septbr. 1901, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. September 1901.

Bekanntmachung.

Die Maler- und Anstreicherarbeiten (Loos I); die Dachdeckerarbeiten einschl. der Falzziegellieferung (Loos II) und die Klempnerarbeiten (Loos III) für den linken Flügel des Retortenhauses im Gelände der Gasanstalt I sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 19. September 1901, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer 41** des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ für jedes Loos (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1901 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission.
Littr. A. Nr. 9, 22, 26, 45, 52, 76, 78, 106, 114, 123, 124, 261, 262, 263, 269 293 über je 600 Mk.

III. Emission.
Littr. A. Nr. 37, 41, 52 über je 600 Mk.
„ B. Nr. 45 über 300 Mk.

IV. Emission.
Littr. A. Nr. 9, 28, 41 über je 1500 Mk.
„ B. Nr. 34 über 600 Mk.
„ C. Nr. 177 über 300 Mk.

V. Emission.
Littr. A. Nr. 27, 50, 107, 112, 114 über je 1000 Mk.
„ B. Nr. 16, 91 über je 500 Mk.
„ C. Nr. 94, 97, 106, 129 über je 200 Mk.

VI. Emission.
Littr. B. Nr. 1 über 500 Mk.
„ C. Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1902 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreiskommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 15. Juni 1901.

Der Landrath.
von Behr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Dr. von Hillebrandt [Stettin]. Eine Tochter: M. Gadow [Louisenhof bei Boeck in Pommern]. Dr. Brukner [Stralsund].

Verlobt: Fräulein Anna Müller mit dem Landwirth Herrn Eduard Benge [Gr. Zarnewanz-Greifswald].

Gestorben: Uhrmacher Wilhelm Goos, 48 J. [Greifswald]. Kaufmann Paul Wolff, 50 J. [Magdeburg]. Georg Darkow [Stettin]. Kaufmann Johann Sielaff [Glowitz]. Pharmaceut Victor von Boscamp, 22 J. [Stettin]. Rentier Hermann Kypke, 77 J. [Stettin]. Rentier Carl Pehlke, 73 J. [Stettin]. Frau Olga Lüdtke geb. Gumz, 32 [Neustettin]. Frau Oekonomierath Hermine Schramm geb. Hoth [Stettin]. Alma Lucht, 18 J. [Kolberg]. Frau Sophie von Blanckensee geb. von Woedtke [Stolp]. Olga Klann, 23 J. [Stralsund]. Frau Johanna Schmidt [Stralsund]. Frau Mathilde Krüger geb. Berlin, 31 J. [Pasewalk]. Frau Wilhelmine Nagel geb. Neumann, 64 J. [Pasewalk]. Frau Pauline Ortmann geb. Bethke, 46 J. [Stettin]. Frau Marie Bunde geb. Carton, 72 J. [Stettin].

Kirchliches.

Schloßkirche:

Mittwoch Vorm. 10 Uhr Ordination: Herr Generalsuperintendent D. Pötter.

Hamburg, den 9. September 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Adria,** von Neworleans kommend, 6. Sept. 2 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Aldgate,** von Buenos Aires nach Rotterdam, 8. September von Funchal.
„ **Andalusia,** 6. Sept. 6 Uhr Vorm. von Kobe.
„ **Assyria,** 8. Septbr. Nachm. auf der Elbe angekommen.
S.D. **Auguste Victoria,** 6. Septbr. 4 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **Belgravia,** von Hamburg nach Newyork, 8. Sept. von Boulogne sur Mer.
„ **Bengalia,** von Baltimore kommend, 6. Septbr. 4 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Bulgaria,** 7. Sept. 6 Uhr Vorm. in Newyork.
S.D. **Columbia,** von Hamburg nach Newyork, 6. Sept. 7 Uhr 10 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **Dortmund,** 6. Sept. Morgens in Antwerpen.
„ **Francia,** von St. Thomas kommend, 9. Sept. 6 Uhr 20 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Frisia,** von Montreal kommend, 7. Sept. 4 Uhr 35 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
S.D. **Fürst Bismarck,** 6. Septbr. Nachm. auf der Elbe angekommen.
D. **Graf Waldersee,** 7. Sept. 2 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
R.P.D. **Kiautschou,** nach Ostasien bestimmt, 6. Sept. 6 Uhr Vorm. in Antwerpen.
D. **Lydia,** 7. September in Rio Grande do Sul.
„ **Macedonia,** von Buenos Aires kommend, 7. Sept. 1 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passirt.
„ **Markomannia,** 8. September in Tampico.
„ **Nauplia,** 7. September 2 Uhr Nachm. von Newyork via Copenhagen nach Stettin.
„ **Nicaria,** von Hamburg nach Valparaiso, 6. Sept. 1 Uhr 25 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Numantia,** von Valparaiso nach Hamburg, 8. Sept. Teneriffe passirt.
„ **Parthia,** von Buenos Aires kommend, 5. Septbr. in Rotterdam.
„ **Pretoria,** von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 8. Sept. 11 Uhr 45 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise,** 9. Septbr. 2 Uhr 20 Min. Vorm. Holtenau passirt.
D. **Sicilia,** 8. September 10 Uhr Vorm. in Newyork.
„ **Silesia,** 8. Sept. in Port Said.
„ **Sparta,** von Hamburg nach Mittelbrasilien, 7. Sept. Abends von Antwerpen.
„ **Valesia,** nach Westindien, 6. Sept. 5 Uhr Nachm. von Havre.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Spareinlagen mit **3½ %.**

Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung.

„ **3¼ %** „ 1monatlicher Kündigung.

„ **3½ %** „ 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Stettiner Musik-Verein.

Symphonie-Concerte.

Im Laufe des Winters werden, wie früher, **vier Symphonie-Concerte** mit **namhaften Solisten** stattfinden, **falls durch die Abonnentenzahl die Kosten der Concerte annähernd gedeckt erscheinen.**

In der **Simon**'schen Musikalienhandlung liegt eine **Subscriptionsliste** aus. Der Preis der Abonnementskarte beträgt für Personen, **welche sich bis zum 1. October unterzeichnen,** 7 Mark, später 9 Mark.

Der Vorstand.

Gildemeisters Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte **Erziehungs-** und **Vorbereitungs-**Anstalt für alle **höheren Militär-** und **Schul-Examina** incl. **Maturitätsprüfung.** Stets gleich gute Erfolge. In den beiden Schuljahren 99/00 und 00/01 bestanden **196** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Tüchtige Lehrkräfte. Anerkannt gute Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Mittheilung durch den Direktor des Instituts **Blumberg.** (*)

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.

Ganze à 4 ℳ, Halbe à 2 ℳ

Nächste Woche

Ziehung.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12687 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.

430000

Hauptgewinne: Mark

100000

30000

20000

2 mal 10000 Mark

20000

4 mal 3000 Mk. — **3000**

6 mal 2000 Mark —

12000

15 mal 1000 Mark —

15000

40 mal 500 Mark —

20000

100 mal 200 Mark —

20000

300 mal 100 Mark —

30000

600 mal 50 Mark —

30000

1500 mal 20 Mark —

30000

10000 mal 10 Mark —

100000

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Ausloosung gelangen.

Ganze Loose **4** Mark

Halbe Loose **2** Mark

für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit

A. Molling

Hannover.

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß laut Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers vom 1 August a. c. fortan auch die **von uns ausgestellten Depotscheine** über zur Creditbestellung geeignete Werthpapiere, an Stelle dieser selbst, unter den Bedingungen der Verfügung vom 9. August 1882 — III. 10 573 — (C.-Bl. S. $\frac{298}{300}$) **von den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern angenommen werden.**

Die Depotbedingungen sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich, oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40 (General-Landschaftsgebäude).

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.



Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA ZU BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.

Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

Stettiner Ausstellung

für

Haus-, Herd- und Gesundheitspflege

7.—22. September 1901

im

Concerthause.

Geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Nachmittags.

Von 4 bis 10 Uhr täglich:

Grosses Militär-Concert

vom Trompeter-Corps des Feld-Artillerie-Regiments No. 38

(Direktion: Herr Stabstrompeter **Uhlmann**).

Eintritt 50 Pfennig.

Der geschäftsführende Ausschuss.



Stomatol übertrifft laut chemisch bacteriologischen Untersuchungen und zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.

Stomatol-Ges. m. b. H. Hamburg 8.

Hoflief. S. M. des Königs von Schweden und Norwegen.

Engros-Vertrieb: **Emil Henschel, Stettin.**

Erhältlich in Drogen- und Parfümerie-Geschäften, sowie Apotheken.

Breitestr. 68, Eingang Gr. Wollweberstrasse.

Teppiche, Portièren, Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuche, Linoleum, Cocos.

Hugo Richard Mentzel,

Paul Lindenberg Nachf.

Breitestr. 68, Eingang Gr. Wollweberstrasse.

In m. **Eckgrundstück** in vorzügl. Geschäftslage der **Altstadt, Stettin, Reifschlägerstr. No. 9, direkt** am **Heumarkt,** sind **per sofort oder später** vermiethbar:

3 große helle Läden, ev. zu 1 resp. 2 Läden einrichtbar,

I. und II. Etage große, helle Geschäftsräume,

ca. 580 □-Meter, m. Waaren-Aufzug u. Warmwasser-Heizung f. Confections- o. and. Lager-Engros-Geschäfte, ev. größ. **Comptoire, Bank-Institute o. Bureaux paff.** Im Ganzen eig. f. d. Räume vorzügl. für größ. **Waarenhaus.** **C. L. Kayser, Stettin.**



Urania

feinste Qualitätsmarke. Präm. m. Ehrenpreis und gold. Medaille.

Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.

Urania-Fahrradfabrik

Cottbus.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**

Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Pferdedecken,

auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert, in jeder Preislage.

Wasserdichte Regendecken,

Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von ℳ 5 ab.

Wasserdichte Pläne

fertigt in jeder Größe schnell und billig

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Neue Königsstr. 1. Fernspr. 325.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz vom Verdienste" bekrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis u. franko durch das

Pharmaceutische Bureau,

Valkenberg, Holland Nr. 58.

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland: **Ernst Muff,** Drogerie, Osnabrück Nr. 58.

Maaß-Anzüge

von prima Stoffresten

stelle unter Garantie guten Sitzes her

für Mark 22.

Maaßhosen Mark 5,—.

Soeben ein großer Posten Reste angelangt nur

König-Albertstr. 4,

vorn 3 Tr. links.

Auf Wunsch sende Proben ins Haus!

Zu einem 11jährigen Knaben in guter und billiger Pension wird ein Altersgenosse gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten in allen Unterrichtsfächern.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

7000 Mark zu 5 % zu cediren gesucht. Adressen unt. **A. S.** an Kaiser-Wilhelmstr. 3, part. (Geschäftsstelle).

Besseres Garconlogis, mögl. mit Schreibtisch, von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **O. 16** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Gut möblirtes Zimmer,

Flur-Eingang, **Preis 12 Mk.,** zum 1. Oktober zu vermiethen bei

Schmidt, Lindenstr. 25, 4 Tr., Eing. Wilhelmstr.

Ein Herr

gesucht, gleich an welchem Orte wohnhaft, z. Verkauf unf. **Cigarren** an Wirthe, Händler u. s. w., Vergütigung ℳ 120.— pro Monat, außer hoher Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg.

In **Stettin** wünscht eine alte, daselbst seit vielen Jahren eingeführte

Transport-Versicherungs-Gesellschaft

ihre

Agentur

neu zu besetzen. Tüchtige Bewerber belieben sich zu wenden unter **D. S. 400** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine Lederleimfabrik

sucht für Stettin einen tüchtigen, bei den Consumenten eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **C. F. 700** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.